

# Nicht für jede Flut gibt's Stöpsel

**UNWETTER** Nach den akuten Wasserschäden will die Bürgermeisterin „Licht ins Dunkel“ des Kanalsystems bringen. Fazit: „Wir können nicht vor allem schützen.“

VON ERNST FISCHER

**CHAM.** „Man kann's nicht begreifen – als Laie!“ Da geht's Bürgermeisterin Karin Bucher nicht anders als vielen Chamern in diesen Tagen, vor allem wenn sie in Brunnendorf oder in der Nachbarschaft des Floßhafens leben. Zweimal hintereinander in den jüngsten Tagen standen sie von einer Minute auf die andere im Wasser.

Ein kurzer Sturzregen, und schon herrscht Land unter – vom Kreisel am neuen Brunnenhof beim Floßhafen bis zur Badstraße. Und „Brunnendorf sucht den Stöpsel“, wo das Wasser ablaufen könnte, so haben wir die Situation in unserer Diensttagsausgabe beschrieben.

An diesen Morgen um Sieben, die Zeitung war noch kaum an der Haustür, da war die Welt schon wieder nicht in Ordnung in Brunnendorf. Zum dritten Mal in zehn Tagen ging's nass ein bis zur Haustürkante.

## Die Flut aus dem Boden

Die Experten sind Bürgermeisterin Karin Bucher an ihrem Besprechungstisch im Rathaus und hat zwei Männer an ihrer Seite – Stadtbaumeister Franz Pamler und Richard Fischer, der in der Tiefbauabteilung des Rathauses für das Kanalsystem zuständig ist. Die drei haben zu einem Pressegespräch geladen. Schon vor diesem Gespräch.

„Wir wollen mehr Licht ins Dunkel bringen“, sagt die Bürgermeisterin. Es geht um Licht unter der Erde. Denn: Das empfinden viele als völlig neu in Brunnendorf und der Nachbarschaft: Die Flut unter ihren Füßen, die kommt nicht vom Himmel und nicht als Hochwasser aus dem nahen Regen. Sie kommt aus dem Boden – durch den Kanal.

Bürgermeisterin Karin Bucher kann die Frage verstehen, die ihr jetzt viele Chamer stellen: „Mensch, da habt ihr für Millionen gerade einen neuen Hochwasserschutz gebaut. Und jetzt das!“

Dazu sagt sie „eins gleich vorweg, denn da kann auch keine schönen und leeren Versprechungen ma-



**Dreimal in zehn Tagen musste die Feuerwehr ausrücken, um überflutete Straßen und Gebäude am Floßhafen (Foto) und in Brunnendorf wieder trocken-zulegen. Die Bürgermeisterin verweist auf den Klimawandel und sagt es offen: „Vor jedem extremen Wetter-Ereignis können wir auch nicht schützen.“**

Archiv-Foto: Schiedermeier

chen“. Also sagt Karin Bucher mit ihrer „ganzen Offenheit“: „Liebe Bürger, wir können nicht vor jeder Gefahr schützen.“

Die Experten am Tisch liefern die Erklärung dafür. Erstens: Die aktuellen Überschwemmungen in Brunnendorf haben mit dem neuen Hochwasserschutz überhaupt nichts zu tun, sagt Stadtbaumeister Franz Pamler. Erst in der Hochwasserschutz wird denn: Zwei bis drei Wochen in Betrieb genommen (Details dazu im Info-Artikel unten).

## Der Hochwasserschutz ist es nicht

Will heißen: Was jetzt in Brunnendorf passiert, das konnte schon seit 20 Jahren genau so geschehen. 1996 wurde am Floßhafen ein neues Regenüberlaufbecken gebaut. Und hier ist das Nadelöhr. Das Ganze ist ziemlich kompliziert. Ganz einfach gesagt: In diesem Becken sammelt sich Regenwasser, wenn der direkte Ablaufkanal in den Regen oder in die Kläranlage es nicht mehr schafft.

1000 Kubikmeter fasst dieses Becken: eine Million Liter. Das klingt nach viel. Richard Fischer erklärt, wie wenig das sein kann. Das zeigt die Chronik der Ereignisse beim kurzen Sturzregen am gestrigen Dienstagmorgen um 7.19 Uhr war das Regenüberlaufbecken noch völlig leer. Um 7.30

Uhr war es voll. Die Folge: Das Wasser staut sich im Regenkanal zurück. Um 7.40 Uhr stand es beim Orlandini in Brunnendorf wieder an der Haustürkante. Um 7.50 Uhr war Brunnendorf wieder frei. Der Sturzregen hatte nur eine Viertelstunde gedauert.

Übrigens: Das Zentrum des Sturzregens lag gestern nicht einmal in Brunnendorf, sondern über dem Schulberg und Cham-West. Dort hat es ähnliche Folgen gegeben: In der Forstamtsstraße, wo der Regenwasserkanal im Stadtwesten über ein Überlaufbecken kurzfrist, stand die Bahnunterführung kurzfristig unter Wasser. Und in der Weinbergstraße hat Richard Fischer ein Video gedreht, wie Kanaldeckel auf dem Wasser tanzten.

## Ist es der Klimawandel?

„Das sind unvorstellbare Wassermengen, die da in ganz kurzer Zeit herunterkommen“, sagt der städtische Tiefbauingenieur. Stadtbaumeister Pamler rechnet schnell: 1000 Kubikmeter Wasser in elf Minuten im Überlaufbecken am Floßhafen – das ist soviel, wie wenn in der gleichen Zeit das große Schwimmerbecken im Freibad vollgelaufen wäre.

„Die Wetterereignisse sind viel intensiver geworden.“ Das ist vielleicht neu an den akuten Übersflutungen in Brunnendorf und anderswo in der

Stadt. Darin ist sich die Bürgermeisterin mit Pamler und Fischer einig.

Was kann man tun? Der Stadtbaumeister: „Wir können es nicht verhindern. Wenn es so stark regnet, das haben wir nicht im Griff.“ Die Bürgermeisterin: „Das ist Schicksal – oder der Klimawandel.“ Betroffenen kann Karin Bucher da nur zur Selbsthilfe raten: „Schotten an der Haustür“ in Brunnendorf beispielsweise.

## Sind überbaute Flächen schuld?

Mehr Regenwasser durch viel mehr überbaute Flächen sehen die Experten nicht als Hintergrund für die aktuellen Ereignisse. Die Stadt nehme da die Bauherren schon in die Pflicht, erklärt die Bürgermeisterin. Die Goldsteig-Molkerei im Stadttosten zum Beispiel habe einen völlig neuen Druckkanal bis zur Kläranlage bauen müssen. Von dort fließt übrigens etwa die Hälfte des gesamten Schmutzwassers aus der Stadt in die Kläranlage. Und in Neubaugebieten müssen Bauherren eine Regenwasser-Zisterne haben.

Und wie wäre es, das Kanalsystem auszubauen auf größere Kapazitäten? Die Bürgermeisterin: „Das wäre utopisch. Da müssten wir die ganze Stadt neu aufgraben. Stellen Sie sich nur mal die Kosten dafür vor.“ Fazit von Karin Bucher: „Wir können nicht für jeden Fall vorsorgen.“

## DAS KANALSYSTEM UND DER HOCHWASSERSCHUTZ IN DER STADT CHAM

► **Zwei Systeme:** Die Chamer Innenstadt teilt sich in zwei große Kanalbereiche – Ost und West. Die „Wasserscheide“ liegt auf der Achse Schanze und Dr. Muggenthaler Straße.

► **Schmutz und Regenwasser:** In Ost und West gibt es ein getrenntes System für Regenüberlaufwasser und Regenwasser-Kanal. Mischwasser-Kanal fließt im Osten beim Floßhafen in den Regenfluss und im Westen bei der Forstamtsstraße. Die Mischkanäle führen direkt zur Kläranlage.

► **Die Situation am Floßhafen:** Das Kanalsystem hier im Osten läuft aktuell immer noch wie seit 20 Jahren. 1996 wurde hier am Floßhafen ein Regenüberlaufbecken gebaut, das bei Starkregen überflutet, das im Kanal nicht mehr abfließen kann. Fassungsvermögen: 1000 Kubikmeter. Bei einem Sturzregen am Dienstagmorgen hat sich gezeigt, dass dieses Becken in elf Minuten vollgelaufen ist. Dann staut sich das Wasser im Kanal zurück und brunnend. Das Vorstadtviertel liegt circa 75 Zentimeter unter dem Niveau des Floßhafens.



**Bürgermeisterin Karin Bucher erklärte mit Stadtbaumeister Pamler (li.) und Tiefbauingenieur Fischer, wie das Kanalsystem funktioniert.** Foto: ef

► **Der neue Hochwasserschutz:** Neu gebaut wurde nicht nur eine Schutzmauer am Regen, sondern auch ein Hochwasserpumpwerk unter dem Floßhafen-Parkplatz. Dieses Pumpwerk wird erst in zwei bis drei Wochen in Betrieb gehen. Es kann dann in verschiedenen Modi betrieben werden.

► **Hochwassermodus:** Wenn der Fluss Hochwasser führt, wird eine Klappe am Kanal-Ablauf geschlossen, damit das Wasser nicht von dort in das Kanalsystem drücken kann. Und wenn das Regenüberlaufbecken durch Wasser aus

dem Kanalzufluss voll ist, dann läuft das Überwasser in das Pumpwerk. Von dort wird es mit großem Druck in den Fluss gepresst.

► **Der Modus bei Starkregen:** Der Regenwasserkanal läuft weiter direkt in den Fluss, weil dort bei normalem Wasserstand ja kein Rückstau zu erwarten ist. Aus dem Mischkanal-System werden Wassermengen, die nicht mehr direkt zur Kläranlage abfließen können, ins Überlaufbecken am Floßhafen geleitet. Wenn dieses Becken voll ist, läuft das Überwasser direkt in den Regen,

weil es sich durch den Setzungsprozess im Becken reinigen konnte.

► **Mögliche Option:** Stadtbaumeister Pamler kündigte an, dass zumindest in der Startphase ein weiterer Fluss gestetert wird: Auch wenn im Fluss kein Hochwasser herrscht, kann bei kritischen Wasserständen im Überlaufbecken nach Sturzregen auch das Pumpwerk in Betrieb gesetzt werden. Der Stadtbaumeister erhofft sich damit eventuell „eine Sogwirkung“ für das Kanalsystem, von der eventuell auch Brunnendorf profitieren könnte. Bürgermeisterin Karin Bucher warnte aber: „Wir dürfen da nicht zu große Hoffnungen wecken.“

► **Fazit:** Karin Bucher warnt auch vor allzu großen Erwartungen an den neuen Hochwasserschutz beim Floßhafen. Das sei erst das erste von 22 Bau-Quartieren im gesamten Stadtgebiet. Und überhaupt: „Wasser braucht Freiraum. Wenn man es irgendwo einengt, dann wird das anderswo Folgen haben.“ (ef)

► **Grafiken zur Funktion des Hochwasser-Pumpwerks** finden Sie im Internet unter [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)